

12.5.1.2008

Vielleicht sind Franzosen schuld

Start der Nackenheim-Bodenheimer Rivalität

Von
Marcel Friederich

NACKENHEIM/BODENHEIM Nackenheim und Bodenheimer – das ist wie Mainz und Wiesbaden. Geographisch liegen die Zuckmayer-Gemeinde und das Albansdorf so nahe beieinander, eine alte „Rivalität“ ist aber gerade in der Fastenzeit noch immer zu spüren. Wo liegt der Ursprung?

Am Ende des 18. Jahrhunderts spürte ganz Europa die Auswirkungen der Französischen Revolution, die 1789 in Paris startete. Die Franzosen führten von nun an eine Reihe von Schlachten und Feldzügen, die ebenfalls gewichtige Einflüsse auf das Deutsche Reich hatten. Besonders der Rhein als natürliche und strategisch wichtige Grenze stand im Brennpunkt, so dass auch Bodenheimer und Nackenheimer ereignisreiche Jahre erlebten.

Mit über 16000 Soldaten und rund 140 Kanonen rückte der französische General Custine im Herbst 1792 in Richtung Mainz; am 18. Oktober kamen die Truppen in unserer Region an. Allerorts beäugten die Einheimischen die französischen Soldaten mit großem Widerwillen – lediglich der Nackenheimer Pfarrer Dr. Karl Melchior Arand begrüßte die Franzosen herzlich. Aus Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen verfasste General Custine folgende Zeilen an Arand: „Fahren Sie fort, wackerer Priester des Friedens, fahren Sie fort, Ihre Bewohner aufzuklären. Das Volk wird Sie einst dafür segnen!“

Daraufhin schwor Pfarrer Arand am 24. Februar 1793 den Eid auf die französische Verfassung und alle Gemeindemitglieder folgten ihm autoritätsergeben. „Es lebe die Nation, es lebe die Republik“, hallte es durch die Nackenheimer Gassen. Dennoch blieb Nackenheim die einzige Gemeinde, die den Franzosen treu ergeben war. Deshalb entwickelte sich Pfarrer Arand in Mainz mehr und mehr zum „Roten Tuch“, wie ein Zeitungsbericht vom 10. März 1793 verdeutlichte: „Liest er (Pfarrer Arand) Messe, so laufen die Leute, die ihn kennen, davon; geht er über die Straße, so ist er ein Gespött aller, die auf wahre Religion halten.“ Als Hirte des Dorfs

Quelle

■ Der Bericht entstammt aus der Facharbeit „Die Nackenheimer Revolution“ von Marcel Friederich, 13. Klasse, Bischöfliches Willigis-Gymnasium Mainz.

■ Zu Ehren des ehemaligen Pfarrers von Nackenheim ist eine Straße im neuen Gewerbegebiet „Am Wiesendeich“ nach „Karl Arand“ benannt worden.

wollte Arand jedoch größeres Unheil durch die Soldaten abhalten und blieb daher standhaft bei seiner pro-französischen Haltung.

Im „Feindesland“, dem benachbarten anti-französischen Bodenheimer geschah schließlich das Unglück: In der Albansgemeinde wurde Arand im April 1793 in Haft genommen, da er sich ohne Erlaubnis dort aufgehalten hatte. Denn die rund 1200 Bodenheimer Einwohner beobachteten die französische Besatzung äußerst kritisch. In der Bevölkerung machten sich keine revolutionären Bewegungen erkennbar, so dass die Bodenheimer bei der so genannten Dezemberabstimmung dafür votierten, die französische Verfassung nicht anzunehmen.

Demnach wurde Arand von den Preußen, die sich um die Lage in Nackenheim sorgten, in die Festung Königstein im Taunus gebracht und verbannt. Während der Pfarrer nun mit dem Selbstmordgedanken spielte, nahm das Schicksal Nackenheims seinen Lauf. Im Mai 1793 umkesselten die anrückenden preußischen Truppen Mainz sowie die umliegenden Ortschaften. Custine musste sein vorläufiges Scheitern eingestehen und übergab den Preußen die Stadt Mainz friedlich. Auch Nackenheim fiel daraufhin wieder in preußische Hand.

Die vorangegangenen Zeilen verdeutlichen, dass die Nackenheimer noch heute revolutionären und neuen Gedanken offen gegenüberstehen, die Bodenheimer hingegen eher auf konservativen Meinungen beharren. Den Artikel verfasste indes ein Nackenheimer – natürlich mit einem Augenzwinkern...